

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Verleger: Gebr. Arnhold, Dresden.

Abonnementpreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Frachtmonatlich 1,50 M. Durch die Post bezogen 4,80 M. unter Kreuzband für Deutschland und Österreich 7.10. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25 281. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25 281. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Inserate werden die Tagesblätter mit 50 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinsanzeigen. Inserate müssen bis spätestens 1/2 2 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 45.

Dresden, Montag den 24. Februar 1919.

30. Jahrg.

Süddeutsche Wirren.

Der spartakistische Anschlag gegen Auer — Klärung in München? — Kämpfe in Mannheim.

An die Proletarier aller Länder!

(Eigene Meldung.)

München, 24. Februar. Der bayerische Arbeiter-, Soldaten- und Bauernrat verbreitet folgenden Aufruf an die Proletarier aller Länder: Ein ruchloser Mord ist von den Vertretern des feudalen deutschen Militarismus an dem Führer der bayerischen Revolution Kurt Eisner begangen worden. Das bayerische Proletariat hat sich einmütig erhoben in Schutze der Revolution. Die sozialistische Einheitsfront lebendige Wirklichkeit geworden. Sie hat zur Durchführung der großen Menschheitsziele die Diktatur des Proletariats und der revolutionären Bauern proklamiert. Das bayerische Proletariat reißt auch die Bruderhand und appelliert auch im Namen des Sozialismus, uns in unserem schweren Kampfe zu unterstützen und mit uns für einen Frieden zu streiten, der dem deutschen Proletariat die Lebensmöglichkeit verschafft. Das bayerische Proletariat wird bereit sein, daß es Vertrauen zu euch hat und wird in euren dem Militarismus mit der Wurzel austrocknen. Kurt Eisner ist tot, aber lebendiger als je ist sein Geist in den Herzen des Proletariats.

Wichtige Besprechungen in Paris.

(Eigene Meldung.)

Berlin, 24. Februar. Der Vorwärts meldet aus Paris: Die Besprechungen in Paris über die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich sind, so reich als möglich in Friedensbrüderlichkeiten zu gelangen. Die innere Lage Deutschlands wurde sorgfältig geprüft. Man beklagt vor allem mit der Sicherheit Frankreichs als des nächsten Nachbarlandes Deutschlands und mit derjenigen der Alliierten die Lösung sehr wichtiger Fragen ins Auge.

München und Mannheim.

Die Bluttat des größten Verurteilten in München hat unabweisbare Folgen gehabt, die bei Betrachtung des Ereignisses prophetisch wurden: Bayern lobert in einem unumschmeiblichen politischen Wirrwarr. Die Funktion der Katastrophe sindeten auch drüben im badien Land. In Mannheim entfiel aus Kundgebungen zu Ehren Eisners ein Wunsch der Unabhängigen und Kommunisten, der sich vor allem gegen die Mehrheitssozialdemokraten richtete. In den letzten Meldungen tobt der Kampf noch unentschieden, aber er ist eine Art Fortsetzung des Münchner Trauerfests. Nach am Sonnabend konnte man die Hoffnung hegen, daß es der reaktionäre Terror war, der in München ein Beispiel sozialistischer Minister zu veranstalten suchte. Nach unseren Nachrichten jedoch liegen die traurigen Ereignisse für das Proletariat noch trüber. Danach hat der Mann, der im Anfang einbrang und gegen die Ministerbank feuerte, nicht nur in Hand mit Grafen Arco, sondern von ihm unabhängig des Wortes vielseitigster Bedeutung gehandelt. Der Mann in Sicherheit bei den Münchner Spartakisten. Dennoch ist kein Zweifel mehr bestehen, daß dieser Attentäter und seine Begleitungsgeoffenen aufgefodert waren durch den Verbrechen der Mehrheitssozialdemokratie, als ob die an dem Mann unabhängigen Führer Schuld seien. Der Vorwärts hat das unabhängigen mit Recht, wer die Schuld daran hat, daß bei politisch ungebildeten, rohen und verbehten Menschen sich dieser blödsinnige Über glaube festsetzen konnte, ist ihm in diesen Köpfen festgesetzt hat und ihm täglich näher? Vorläufig nehmen die Dinge in München einen Verlauf, der schwerer heuten läßt, welcher Zustand morgen daraus entstehen sein wird. Die Meldung, daß sich der neue Aktionsausschuss, der die Räterepublik Bayern verkündet hat, aus den drei sozialistischen Parteien zusammensetzt, sagt nur die halbe Wahrheit. Wahrscheinlich haben sich Sozialdemokraten aller Richtungen im Durcheinander der ersten Stunden zusammengesunden. Schon wird jedoch gemeldet, daß die Kommunisten sich an dem neuen Ausschuss nicht beteiligen wollen, da er ihnen nicht radikal genug ist. Und was unsre Massen angeht, so halten wir es für unwahrscheinlich, daß die einem autoritären Augenbild entsprungene Diktatur Unabsehbare mitmachen, daß sie den Zusammenritt des dem freiesten Wahlrecht der Welt gewählten Landtags Unabsehbare Zeit hinausziehen helfen werden. Ob nun die Bluttat des Grafen Arco der Wahninnensausbruch eines Mannes oder ob sie auf ein Komplott der Reaktion zurückzuführen ist — die Arbeiterklasse darf sich ihre Taktik nicht nach Verwechler von der Gegenseite vorzeichnen lassen. Wir bitten seine Wismort Politik treiben. Auch der „große Angler“, dessen Lebenswerk jetzt so jämmerlich zusammengebrochen ist, förderte sein Ausnahmengesetz gegen die Sozialdemokratie durch den Attentatsredner, der von den Schüssen

eines Hölde und Kobling ausging. Die Sozialdemokratie darf nicht wegen der Schüsse des Grafen Arco-Walley den Boden der Demokratie verlassen und ein Ausnahmengesetz gegen irgendwelche Schichten der Bevölkerung erlassen.

Ebenso wenig darf sich die Sozialdemokratie dem Terror von links beugen. In Bayern wie im Reich haben die Wahlen bewiesen, daß die Unabhängigen und Spartakisten eine kleine Minderheit sind. Wenn sie jetzt, wie in München, Führer der Mehrheitssozialdemokratie zu weichen suchen, wenn sie in München und Mannheim scharf bewaffnet durch die Straßen ziehen, so verüben sie damit Bluttate, die von der Mehrheit des deutschen Proletariats scharf verurteilt werden. Im Namen der Volksmehrheit handelt die Sozialdemokratie, wenn sie den Kampf für das Recht der freien Volkswahl unerschütterlich führt.

Die Sozialdemokratie steht und fällt mit der Nationalversammlung, haben Ebert und Scheidemann seit dem 9. November zu Tugenden Malen erklärt. Die Sozialdemokratie steht und fällt auch mit den konstituierenden Landesparlamenten in den einzelnen Freistaaten. Sie darf zur Vergeudung des Volkswillens in keiner Weise die Hand bieten. Wir müssen den unerschütterlichen Mut haben, mit der freien Volkswahl und ihrem Ergebnis nicht nur zu stehen, sondern wenn es nötig ist auch zu fallen.

Wir haben das unbedingte Vertrauen zu unsern bayerischen Genossen, daß sie sich nicht werden betren lassen, sondern unerschütterlich zu dem stehen, was die ganze Sozialdemokratie für richtig hält. Wir sind stets eine Kampfpartei gewesen und müssen es furchtlos bleiben. Wir dürfen nicht mit unsern Überzeugungen wankeln lassen, um etwa Schismas zu verbüten oder um einen Teil an der Macht zu sichern, sondern wir müssen — wie wir es stets getan haben, trotz allem, was uns verleumderisch nachgeredet worden ist — unsern Grundgedanken auch in der schwierigsten Lage trenn bleiben. Und diese Grundgedanken gebieten Kampf gegen die Diktatur der Maschinenwelle und Schutz für die Freiheit der Wahl, Anerkennung der gewählten Volksvertretung.

Vor der Regierungsbildung in Bayern.

Die Nachrichten, die über die weiteren Vorgänge in München vorliegen, geben noch immer kein klares Bild der jetzigen Lage. Nach einer Mitteilung aus Berlin handelt es sich bei der Blättermeldung, daß in München die Räterepublik bereits ausgerufen sei, um ein bisher unbestätigtes Gerücht. Die Besammlung der Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräte soll aber einstimmig den Beschluß gefaßt haben, Bayern als Räterepublik zu konstituieren. Der Vorwärt hat nach der Abstimmung hervor, daß der Beschluß von Sozialisten aller drei Richtungen gefaßt sei und daß das Rätelstern auf demokratischer Grundlage aufgebaut sein soll.

Dazu schreibt der Vorwärts, daß dieser Beschluß, der offenbar ein Zugeständnis an die Mehrheitssozialisten sei und der unter dem Druck einer augenblicklichen Situation und nicht von allen unter voller Wahrung ihrer Entscheidungsfreiheit gefaßt worden sei, an der grundsätzlichen Stellung der Sozialdemokratie in der Frage „Demokratie oder Rätelstern“ nichts ändern könne. Er fährt fort:

Es wird nun darauf ankommen, diese demokratische Grundlage auszubauen, und dabei wird sich herausstellen, daß man kein Rätelstern errichten kann, ohne sie zu verlassen, und daß man auf ihr nicht bleiben kann, ohne die volle Demokratie, das gleiche Freiheitsrecht aller Volksgenossen, zu vernichten.

Abgesehen davon entstehen noch andre große Schwierigkeiten, da die deutsche Gesamtrepublik auf demokratischem Boden steht und keine Landesregierung anerkennen kann, deren Macht sich nicht auf den erklärten Volkswillen stützt. Der Münchner Beschluß trägt einen stark partikularistischen Charakter, aber es ist noch zweifelhaft, wie sich das übrige Bayern zu ihm stellen wird.

Inzwischen hat der Zentralrat über die Neubildung der Regierung beraten und es hat den Anschein, als beginne sich die verworrene politische Lage zu klären. Nach den heute vorliegenden Meldungen soll der Mehrheitssozialist Hoffmann die Ministerpräsidentenschaft übernehmen und zugleich das Justizministerium behalten. Der mehrheitssozialistische Justizminister Timm, der, wie sich herausstellte, nicht verlegt wurde, sowie die beiden Unabhängigen, Finanzminister Jaffe und Minister für soziale Fürsorge Unterleitner, sollen sämtlich im Amt bleiben, ebenso der an seinen Wunden schwer daniederliegende mehrheitssozialistische Minister des Innern Auer, dessen Amt jedoch bis auf weiteres von dem mehrheitssozialistischen Abgeordneten, bisherigen Staatssekretär für Demobilisierung, Eggig, verwaltet werden soll. Als Militärminister ist der bisherige Regierungsvertreter des Generalkommandos des 1. Armeekorps Scheidnorgeföhren. Professor Friedrich Wilhelm Körfer, der jetzt als provisorischer bairischer Gesandter in Bern weilt, soll Minister des Auswärtigen werden. Am Dienstag wird der Rätelstern zusammengetreten und über die Ministerliste entschieden.

Eisners Mörder.

München, 24. Februar. Die Nachforschung nach dem Ursprung des Attentats auf Eisner hat Spuren ergeben, die darauf hindeuten, daß hinter dem Attentäter ein Komplott von Männern aus Adel und höheren Bourgeoisien steht, das vielleicht den Grafen Arco durch das Los zur Verübung des Mordes an Eisner bestimmt hat.

Die Opfer.

München, 22. Februar. Das Ministerium des Innern teilt mit: Entgegen den unläufigen Gerüchten wird festgestellt: Kurt Eisner wurde von dem Grafen Arco-Walley ermordet. Im Handlungs wurde Auer schwer verwundet. Der Zentralratsabgeordnete Osel ist tot. Zwei Ministerialbeamte wurden verwundet. Hauptverursacher ist in Sicherheit. Alle Gerüchte, daß noch andere Personen tot oder verwundet seien, sind unbegründet.

Das Attentat auf Auer — eine spartakistische Tat.

München, 24. Februar. Der Mann, der auf Auer geschossen hat, ist in Sicherheit bei den Spartakisten, die das katholische Gesellenhaus besetzt haben.

Auers Befinden.

München, 24. Februar. Auer hat die Operation gut überstanden, die Ärzte hoffen ihn durchzubringen. Doch ist sein Zustand immer noch sehr ernst.

Die letzten Vorgänge.

München, 24. Februar. Der Zentralrat hat zum Schutze der Revolution bestimmte Verbindlichkeiten als Geiseln in Schutzhaft nehmen lassen. Die Sicherheit der Verhafteten wird verbürgt, solange keine Attentate aus gegenrevolutionären Bestrebungen unternommen werden. Unter den Geiseln befindet sich auch der frühere bairische Ministerpräsident Dandl. Nach einem Drahtbericht des Vormärts sind die Kommunisten aus dem Zentralrat ausgeschlossen und haben sämtliche Ämter niedergelegt. Der Kommunistenführer Dr. Ledin, der auch mit austrat, ist aber inzwischen wieder eingetreten. Das Erscheinen der gesamten bürgerlichen Presse in München und ganz Bayern wurde für weitere 10 Tage verboten. Die Blätter werden von den einzelnen Räten für ihre Zwecke benutzt.

Seit Sonntag nachmittag ist die Münchner Filiale der Telegramm-Union durch eine Mißwache besetzt, die dort Tag und Nacht postiert ist. Das gesamte Depeschennmaterial, das dort eintrifft, ist der Zensur der Zentralräte der Republik Bayerns unterworfen. Es darf keine Nachrichten verbreitet werden, die nicht die Genehmigung des Zentralrats erhalten hat.

Das Volksgericht bei dem Landgericht München I hat eine Bekanntmachung erlassen, nach der, um die Möglichkeit zu schaffen, dem Verfahren hinsichtlich der Attentate eine öffentliche Stellung zu geben, je ein Vertrauensmann der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei, der Mehrheitssozialisten und der Sozialistischen Volkspartei (Zentrum) zu allen Untersuchungsverhandlungen zugelassen wird.

Die Beamenschaft ist nicht in den Streit getreten. Der Bahndirektor ist unverwundet. Neue Straßenkämpfe haben nicht mehr stattgefunden. Der Generalstreik ist beendet.

Kämpfe in Mannheim.

Mannheim, 23. Februar. Das Reichsruher Tageblatt meldet aus Mannheim: Gestern nachmittag versammelte sich unter freiem Himmel eine große Anzahl von Personen zu einer Kundgebung zu Ehren Eisners. Vom Balkon der Stadthalle aus wurden verschiedene Reden gehalten, in denen die Ausrufung der badien Räterepublik nach bairischem Muster verlangt wurde. Je ein Mehrheitssozialist, ein Unabhängiger und ein Kommunist erklärten ihr Einverständnis mit der Ausrufung der neuen Regierung und forderten die Menge zur Zustimmung auf. Nach dieser Kundgebung formierten sich die Teilnehmer zu einem Zug durch die Stadt. Zunächst marschierte der Zug, in dem eine große Zahl roter Fahnen mit Trauerfleur getragen wurde, zum Militärgefängnis, wo nach Bestimmung des Eingangstors verschiedene Militärgefängnisse befreit wurden. Dann bewegte sich der Zug durch die untere Stadt und die Breite Straße zum Schloß. Hier drang man in die Abteilung ein, in der die politischen Gefangenen in Untersuchungshaft saßen, die ebenfalls befreit wurden. Aus den Gerichtssälen und Zimmern wurden große Mengen Kleidung an die Straßen geschleudert und verbrannt. Ein Teil des Zuges zog dann weiter am Geschäftshaus des Mannheimer Generalanwalts vorbei. Es war zunächst beabsichtigt, die Zeitung zu besetzen, dann wurde jedoch Abstand genommen, weil verschiedene Leute vom Personal sich mit den Demonstranten solidarisch erklärten. Der Zug marschierte dann weiter zum Landesgefängnis. Verschiedene Kinos und Cafés in der Heidelberger Straße wurden geschlossen. Das Theater konnte ebenfalls nicht spielen, es soll um 5 Uhr von Spartakisten besetzt worden sein.

Die Ausschreitungen in Augsburg.

Augsburg, 22. Februar. Neben die Vorgänge am gestrigen Tage und während der Nacht veröffentlicht der Arbeiter- und Soldatenrat folgenden kurzen Bericht: Die Ereignisse begannen mit einer Kundgebung gegen die Neue Augsburg Zeitung, Johann gegen die Augsburger Nachrichten. Der Mob, der die Gelegenheit zum Wüthen nützte, strömte dabei zusammen. Die Wühler begaben sich in einem sich fortwährend vergrößernden Zuge zur Wohnung des Oberbürgermeisters, demonstrierten hier und zerstörten die großen Fensterhebe am Hotel Drei Mohren. Sie zogen dann wieder rathauswärts und teilten sich in mehrere Gruppen. Teile von diesen artifizierten die Schaufenster des Warenhauses Landauer und einer Reihe anderer Geschäfte. Ein Teil zog nach dem Dom, drang in das bischöf-